

Die Berichterstattung in der regionalen Presse

Telegramm an den Wirtschaftsrat in Frankfurt

„Zehntausende Schaffende demonstrierten am 28. Oktober in Stuttgart unter Führung der Gewerkschaften gegen Wucher und Preistreiberi. Sie forderten schärfste Maßnahmen gegen diese Auswüchse und eine sofortige Aenderung des falschen Wirtschaftskurses. Wenn nicht unverzüglich spürbare Abhilfe erfolgt, bleibt nur noch der Weg zur Selbsthilfe. Zu dieser Selbsthilfe werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln greifen.“

Am Donnerstagnachmittag haben die arbeitenden Menschen Stuttgarts in den Mittagstunden ihre Betriebe, Büros, Behördenstellen und Läden verlassen, um an der für 15 Uhr angesetzten Protestkundgebung der Gewerkschaften teilzunehmen. In langen Zügen und kleineren Gruppen kamen die Belegschaften auf dem Karlsplatz an, auf dem sich auch viele Hausfrauen und ältere, nicht mehr arbeitende Menschen eingefunden hatten. Die Demonstranten führen einige rote Fahnen und zahlreiche Transparente mit Losungen, wie „Wir wollen leben, nicht vegetieren!“, „Wir fordern das Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft laut Verfassung!“, „Fort mit Professor Erhard!“, „Wir wollen keine Berlinsteuer!“, „Herunter mit den Preisen!“ mit. An einem Galgen baumelte eine Schlinge und ein Plakat „Weg mit dem Preiswucher — oder...!“ Die Straßenbahnen stellten den Verkehr ein.

Nur von wenigen Zwischenrufen unterbrochen, sprach der Vorsitzende des Ortsausschusses der Gewerkschaften, Hans Stetter, zu den mehr als 50 000 Stuttgartern. Er sagte, diese Kundgebung sei als letzte Warnung an alle diejenigen zu betrachten, die kaltschnäuzig aus der Not des Volkes neuen Reichtum schaffen wollen. Sie sei eine Mahnung an alle verantwortlichen Stellen. Die Gewerkschaften hätten seit 1945 alles getan, durch ein Zusammenwirken aller Schichten des Volkes zu erreichen, daß die katastrophalen Zustände überwunden würden. Ihre Bemühungen seien schlecht belohnt worden. Wenn sich die Arbeiter nicht so aufopfernd eingesetzt hätten, würde heute mancher Betrieb nicht existieren. Der Redner kennzeichnete die Verhältnisse vor und nach der Währungsreform und brandmarkte diejenigen, die sich seit dem 20. Juni mit gehorteten Waren bereichert haben. Die Frankfurter Wirtschaftspolitik unter Professor Erhard habe untragbare Verhältnisse geschaffen. Gegenüber der Mahnung Erhards, ihm Zeit zu lassen, erinnere man sich daran, daß schon einmal einer gesagt habe, gebt mir vier Jahre Zeit! Die Gewerkschaften seien nicht gewillt, noch länger zuzusehen. Sie fordern, sagte Stetter, einen radikalen Kurswechsel der Frankfurter Wirtschaftspolitik, eine Kontrolle der gesamten Produktion und Kalkulation, der Preisgestaltung, feste Verkaufspreise für die notwendigen Bedarfsartikel, scharfes Vorgehen gegen Wucher und Preistreiberi und gegen die Steuerhinterzieher. Notwendig sei eine Erhöhung der Löhne, Gehälter, Renten und der Pensionsunterstützung. Nur eine planmäßige, den Bedürfnissen des Volkes angepaßte Wirtschaft könne eine Aenderung der gegenwärtigen Lage herbeiführen. Unter Berufung auf den Wunsch der Besatzungsmacht, kritisiert zu werden, sagte Stetter, daß die Gewerkschaften es an Kritik nicht hätten fehlen lassen, der Erfolg sei aber ausgeblieben. Die Bevölkerung habe bei...

Die Vorfälle nach der Kundgebung

Nach Abschluß der Kundgebung zog ein großer Teil der Teilnehmer durch die Königstraße ab. Einige Gruppen von Menschen empörten sich über die elegante Ausstattung und die hohen Preise im Modehaus Stahl. Mit Steinen wurde eine Fensterscheibe eingeworfen. Als Polizeibeamte eingriffen, wurden sie mit Stöcken angegriffen und dabei ein Beamter erheblich verletzt. Zwei Beteiligte wurden verhaftet. Auch die Oberlichter der Schaufensteranlage der Firma Luxus wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Polizeibeamten drängten die Menge zurück, und als Verstärkung eintraf, wurde von Dächern und von der gegenüberliegenden Seite mit Steinen gegen die Polizei geworfen. Unter Einsatz von 100 Beamten ging die Polizei gegen diese randalustigen Elemente vor und verhaftete mehrere. Der Aufforderung, die Straße zu räumen, wurde durch passives Verhalten keine Beachtung geschenkt. Als um 16.40 Uhr zwei Jeeps der MP eintrafen, wurden sie mit Gejohle empfangen. Unterhalb der Kronenstraße gingen 15 Militärpolizisten mit aufgeflepptem Seitengewehr und mit Tränengas gegen die Menge vor. Um 17 Uhr war die untere Königstraße durch verstärkte Polizeikräfte vollständig geräumt.

Vor dem Bahnhof hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Um den Platz zu räumen, wurde der Straßenbahnverkehr umgeleitet. Als ein Jeep der amerikanischen Militärpolizei vor dem Bahnhofsgelände vorfuhr, wurde er von einigen Passanten mit Steinen beworfen und ein amerikanischer Soldat getroffen. Daraufhin säuberte die MP, die durch Constabulary verstärkt worden war, den Bahnhofplatz mit aufgeflepptem Seitengewehr und unter Anwendung von Tränengasbomben. Sie wurde dabei von deutschen Polizeikräften unterstützt. Um 18.30 Uhr war der Bahnhofvorplatz vollständig geräumt. Ein Jugendlicher, der ein selbstangefertigtes Transparent mit der Aufschrift: „Die Polizei ist ein Werkzeug des Kapitals — Wir fordern sozialistische Einheit“ trug, wurde festgenommen. Nach den Feststellungen der Polizei ist er ein Sonderling und Einzelgänger. Polizeipräsident Supper vertritt die Meinung, daß die Demonstration durch nicht organisierte Jugendliche hervorgerufen worden sei.

Bis in die späten Abendstunden entstanden immer wieder kleinere Zusammenrottungen. Amerikanische Panzerwagen, berittene amerikanische Soldaten und deutsche Polizei patrouillierten durch die Straßen. Die deutsche Polizei verhaftete insgesamt 17 Personen, die bis auf fünf wieder freigelassen wurden. Die verhafteten Jugendlichen geben zu, mit Steinen geworfen zu haben. Die amerikanische Polizei verhaftete 15 Personen. Bei den Vorfällen wurden fünf Polizeibeamte verletzt.

M1 Die Stuttgarter Zeitung war als erste Zeitung in Württemberg-Baden am 18.9.1945 von der amerikanischen Militärverwaltung zugelassen worden. Unter ihrem Herausgeber Joseph Eberle wurde sie schnell zur führenden liberalen Tageszeitung im Südwesten. Ihr ausführlicher Bericht erschien am 30.10.1948.

M2 Die *Neue Zeitung* war das zentrale Presseorgan der Propaganda- und Zensurabteilung (Information Control Division) der amerikanischen Besatzungszone und wurde seit 1945 zweimal wöchentlich in München publiziert. Obwohl von deutschen Journalisten verfasst und redigiert, war sie ganz dem US-amerikanischen Ziel der Umerziehungen und Demokratisierung verpflichtet. In den ersten Nachkriegsjahren erreichte sie eine Auflage von 2,5 Millionen und war damit die größte Zeitung in der amerikanischen Zone. Dort heißt es am 30.10.1948:



Alle Presseberichte © Stadtarchiv Stuttgart